

Sandra Redmann:

Moorschutz ist Arten- und Klimaschutz!

Der Landtag hat heute einstimmig einen Antrag der Regierungsfractionen beschlossen, demzufolge ein Hochmoorprogramm für Schleswig-Holstein umgesetzt werden soll (Drucksache 16/2272). Dazu erklärt die stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises Umwelt und Landwirtschaft der SPD-Landtagsfraktion, Sandra Redmann:

Das Hochmoorprogramm wird das seit 2002 bestehende Niedermoorprogramm ergänzen. Es ist ein erfolversprechendes Projekt sowohl für die Biodiversität als auch den Klimaschutz in Schleswig-Holstein. Denn Hochmoore gehören aufgrund ihrer speziellen Lebensbedingungen (Nährstoffarmut, große Temperaturschwankungen, niedrige pH-Werte) zu den zwar besonders wertvollen, aber stark bedrohten Biotoptypen Mitteleuropas. Zahlreiche an Extrembedingungen angepasste Tier- und Pflanzenarten haben auf den Hochmooren ihre einzige Überlebenschance.

1956 dehnten sich Hochmoore in Schleswig-Holstein auf etwa 45.500 ha aus, bis 1998 sind sie auf etwa 30.000 ha (= 66 %) zurückgegangen. Doch gerade Hochmoore sind zur Speicherung des schädlichen Kohlendioxids und damit zum Klimaschutz besonders geeignet. Im Gegensatz zur begrenzten CO₂-Senkenwirkung von Wäldern können wachsende Moore aufgrund der laufenden Torfbildung dauerhaft als kontinuierliche CO₂-Senken wirken. Hochmoore können etwa 0,24t Kohlenstoff pro Jahr und Hektar (das entspricht fast 1 t Kohlendioxid) speichern, im Vergleich dazu können Niedermooore 0,15t Kohlenstoff pro Jahr und Hektar (0,75 t Kohlendioxid) aufnehmen.

Momentan werden weltweit durch entwässerte Moore ca. 15 – 20 % der anthropogenen Treibhausgase wieder freigesetzt. In unserer überwiegend dicht besiedelten Kulturlandschaft ist für eine Wiedervernässung, mit der die Senkenfunktion erreicht werden kann, eine fundierte hydrologische und ökologische Planung erforderlich.

Das Umweltministerium hat bereits ein Finanzierungskonzept sowohl für eine Bestandsaufnahme und eines Schutz- und Entwicklungskonzeptes als auch für dessen Umsetzung erarbeitet. Dazu wird bei der Stiftung Naturschutz über die Nachschiebeliste ein Fonds eingerichtet. Damit steht ein geeigneter Träger mit fachlichem Know-How und Akzeptanz bei der Bevölkerung zur Verfügung.